GaYA'S TOOLBOX FÜR JUGENDBETEILIGUNG

Wie Sie Jugend und Verwaltungen zusammenbringen.

Viele junge Menschen verlassen die Berggebiete, da sie nur geringe Chancen am Arbeitsmarkt sehen und keine Zukunftsperspektiven haben. Ausserdem sind sich die meisten EntscheidungsträgerInnen der Vorteile nicht bewusst, die eine junge aktive Bevölkerung für die Gesellschaft bringt.

Diese Toolbox wurde entwickelt, um EntscheidungsträgerInnen und PolitikerInnen Inspiration und Hilfestellung bei der Gestaltung neuer demokratischer Methoden zur Einbeziehung junger Menschen in Entscheidungsprozesse auf lokaler Ebene zu bieten.

In dieser Toolbox finden Sie:

- Poster, um Ihre KollegInnen für das Thema zu sensibilisieren
- Fallstudien zur Inspiration und zum Lernen von guten Beispielen
- Karten, um alternative Wege für häufige Hindernisse zu finden
- eine Broschüre, die die Gestaltung von Jugendbeteiligungsprozessen erklärt

Mehr unter: www.alpine-space.eu/projects/gaya

Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.
www.alpine-space.eu/gaya

Partner:

Kofinanziert durch:

EUROPÄISCHE UNION

Federal Ministry
for the Environment, Nature Conservation
and Nuclear Safety

La Région
Auvergne-Rhône-Alpes

In Zusammenarbeit mit:

Mit Unterstützung von:

REPUBLIC OF SLOVENIA
GOVERNMENT OFFICE FOR DEVELOPMENT
AND EUROPEAN COHESION POLICY

GaYA's Toolbox für Jugendbeteiligung

Gemeinde Idrija
Mestni trg 1, 5280 Idrija
Slowenien
obcina.idrija@idrija.si

Herausgeber: Matevž Straus

In Zusammenarbeit mit:
Dominik Cremer-Schulte (ALPARC)
Maša Eržen (Jugendzentrum Idrija)
Julie Higel (Regionaler Naturpark Bauges-Massiv)
Janja Hiti (Gemeinde Idrija)
Michaela Hogenboom (CIPRA)
Greta Klotz (EURAC Research)
Maya Mathias (CIPRA)
Tina Mervic (Jugendzentrum Idrija)
Robin Naumann (CIPRA)
Monika Paterno (aha- Jugendinformationszentrum Vorarlberg)
Lucia Radici (EURAC Research)
Claire Simon (Alpenstadt des Jahres)

Illustrationen: Petra Preželj
Gestaltung und DTP: Peter Lahajnar

Idrija, 2018

Projektpartner:

- Entwicklungsagentur GAL Genovese (Italien, Leadpartner)
- CIPRA International Lab GmbH (Österreich)
- aha - Jugendinformationszentrum Vorarlberg
- Eurac Research (Italien)
- Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (Frankreich)
- Regionaler Naturpark Bauges-Massiv (Frankreich)
- Gemeinde Idrija (Slowenien)
- Verein Alpenstadt des Jahres (Deutschland)

Dieses Werk unterliegt der internationalen Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 (Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Sie dürfen das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten sowie das Material remixen, verändern und darauf aufbauen. Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders. Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Dieses Projekt wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) durch das Interreg-Alpenraumprogramm kofinanziert.

Förderung
Gesamte förderbare Kosten: EUR 1,092,748
EFRE-Förderung: EUR 928,836

Laufzeit
Projektstart: 01/11/2016
Projektende: 28/02/2019

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION
GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

VIELE KLEINE MENSCHEN, DIE VIELE KLEINE DINGE AN VIELEN KLEINEN ORTEN TUN, KÖNNEN ZUSAMMEN DIE GROSSE WELT VERÄNDERN.

- Afrikanisches Sprichwort

Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.

www.alpine-space.eu/gaya

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION
GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

DER SCHLÜSSEL ZUM WANDEL LIEGT DARIN ALL SEINE ENERGIE ZU FOKUSSIEREN, NICHT DARAUF DAS ALTE ZU BEKÄMPFEN, SONDERN DARAUF NEUES ZU ERSCHAFFEN.

- Sokrates

Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.

www.alpine-space.eu/gaya

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION
GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

WENN JUNGE MENSCHEN NICHT IMMER RECHT HABEN, IST DIE GESELLSCHAFT, DIE SIE IGNORIERT UND ANPRANGERT, IMMER FALSCH.

- François Mitterrand

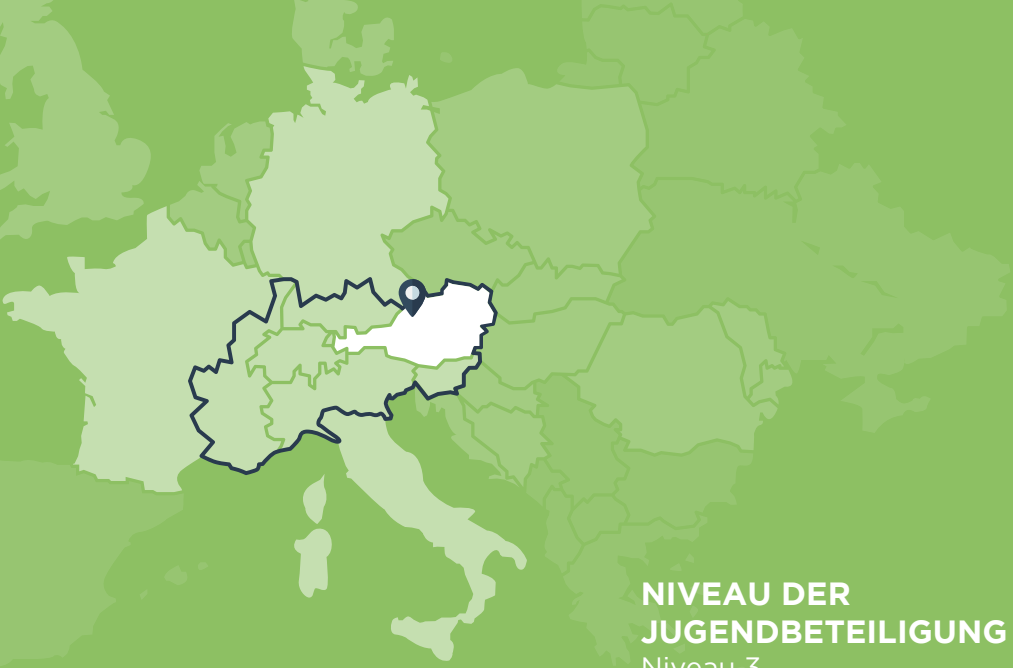
Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.

www.alpine-space.eu/gaya

YOUTH REGION - JUGEND IN DER TRAUNSTEINREGION

Die Jugendregion richtet ihren Fokus durch Netzwerkprojekte gezielt auf junge Menschen. Dabei wird eine aktive Beteiligung der Jugendlichen ermöglicht und konkrete Umsetzungsideen betreut. Die Gemeinden des Landkreises Traunstein haben zu bestimmten, von den Jugendlichen selbst gewählten Themen, kleinregionale Jugendbeiräte eingerichtet. Die Räte arbeiten nach der konsensbildenden Methode der moderierte Gruppendiskussion «Dynamic Facilitation». Die Ergebnisse werden dann in Jugendcafés öffentlich präsentiert und erörtert. Eine Gruppe regionaler UnterstützerInnen (Resonanzgruppe) begleitet den gesamten Beteiligungsprozess und bietet den Gemeinden professionelle und finanzielle Unterstützung.

Der hohe Stellenwert junger Menschen ist in der Region sichtbar - nach dem Motto «Junge Menschen sind die Gegenwart, nicht die Zukunft unserer Gesellschaft».



ORT, LAND
Traunstein (Niederösterreich, Österreich)

EINWOHNERZAHL
ca. 13.200 Einwohner (2016)

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Sie unterstützen ko-kreative Prozesse (von der Idee bis zur Umsetzung), in denen die Kompetenzen und Verantwortungen für die Umsetzung zwischen Jugendlichen, Politikern und der öffentlichen Verwaltung geteilt werden.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 3

WEBSITE
www.youthregion.at

METHODEN
World Café / Open Space
Konferenz / Konsens

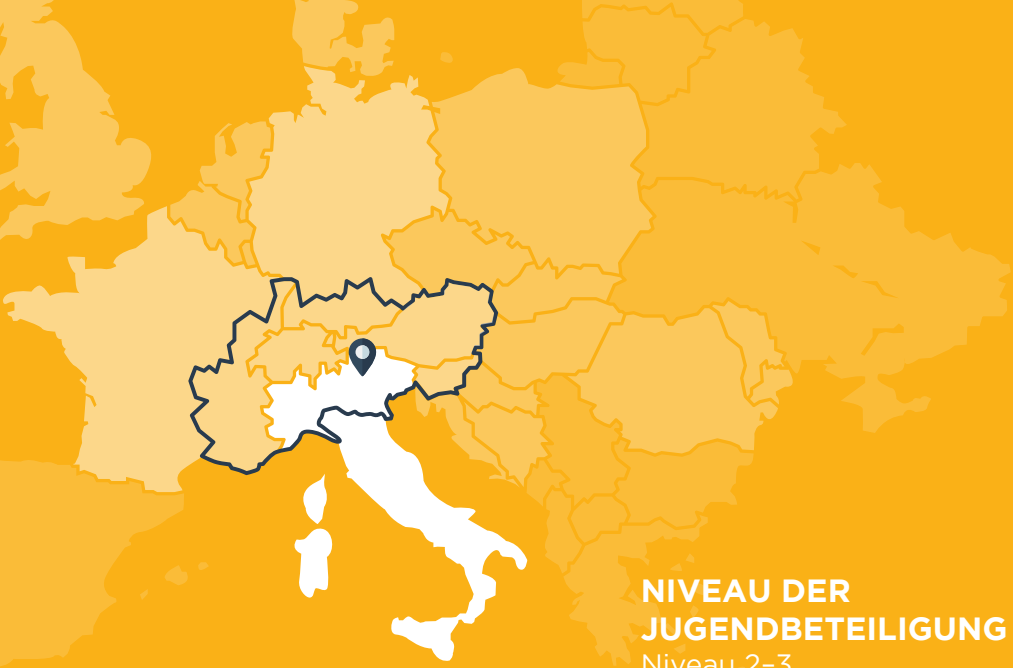
ES GIBT AUCH...
Eine ähnliche Methode namens «Frühstück mit dem Bürgermeister». Dabei treffen sich Jugendliche und Entscheidungsträger, trinken Kaffee und diskutieren relevante Themen in der Gemeinde. Solche Treffen finden jeden Monat statt. Ihr Ziel ist es, Meinungen zwischen den verschiedenen Akteuren der lokalen Gemeinschaft auszutauschen.

RENDERING TRENTOGIOVANI

Das Projekt «Rendering Trentogiovani» beschreitet den Weg des Zuhörens und der Partizipation. Durch dieses Projekt wurden in der Stadt Trient die inhaltlichen Weichen der Jugendpolitik neu ausgerichtet. Ein Plan für 2017-25 erarbeitet wurde dem Stadtrat vorgelegt und von ihm genehmigt. Trentogiovani wurde somit zu einem Symbol der Jugendpolitik in der Stadt Trient.

Rendering Trentogiovani war in vier Phasen aufgegliedert:

- In der ersten Phase konnten junge Menschen gemeinsam ihre Meinungen, Visionen und Bedürfnisse für die Zukunft austauschen;
- Die Ergebnisse aus dem Meinungsaustausch wurden analysiert und in vier Makrokategorien (Jobs, Kultur, Partizipation und Inklusion) eingeteilt;
- Die Gesamtergebnisse wurden von Fokusgruppen, bestehend aus Jugendlichen, Verwaltungsmitarbeitern und Verbänden, priorisiert;
- Die sich aus diesem Prozess ergebenden Massnahmen werden dem Prozess der behördlichen Genehmigung unterzogen.



ORT, LAND
Trient (Trentino, Italien)

EINWOHNERZAHL
ca. 117.300 Einwohner (2016)

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Der Mehrwert der Partizipationsprozesse in der Politischen Entscheidungsfindung besteht in der Einbindung der unmittelbar Betroffenen.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 2–3

WEBSITE
www.trentogiovani.it/index.php/progetto/rendering-trentogiovani

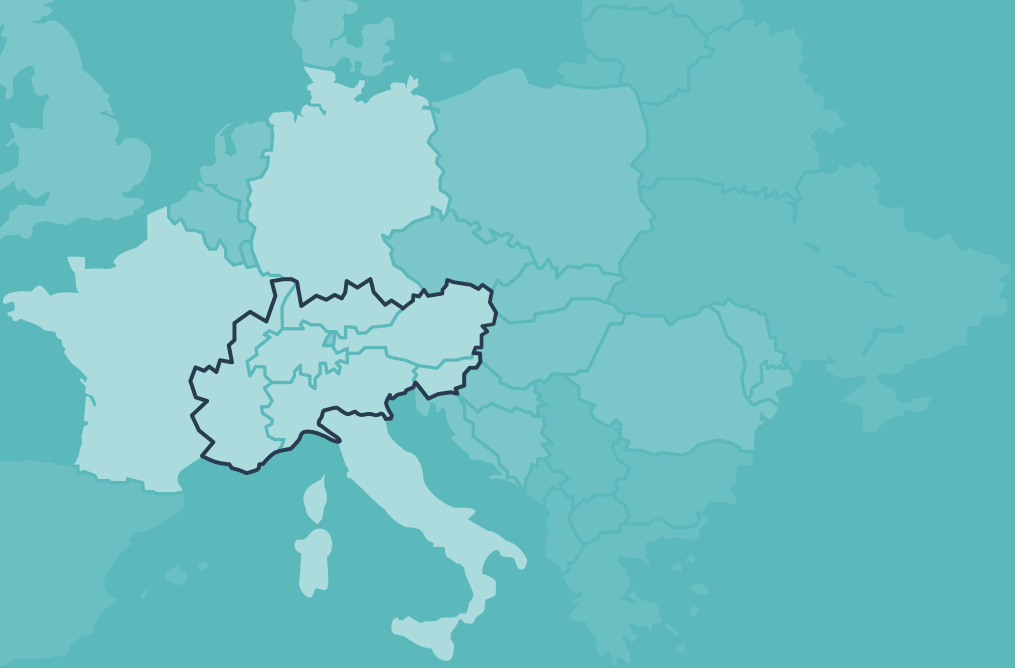
METHODEN
Umfrage / Fokusgruppen

ES GIBT AUCH...
Weitere Möglichkeiten, junge Menschen mit einzubeziehen. So wurden Im Projekt Rendering Trentogiovani zum Beispiel auch junge Menschen in die Produktion von Kurzfilmen einbezogen, wodurch auch andere motiviert wurden, an #PARTECIPA teilzunehmen!

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION
GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

YOUTH PARLIAMENT TO THE ALPINE CONVENTION (YPAC)

Das Jugendparlament zur Alpenkonvention YPAC wurde gemeinsam durch das Akademische Gymnasium Innsbruck und die Alpenkonvention gegründet. In einer parlamentarischen Simulation kommen Jugendliche (bis 22 Jahre) aus verschiedenen Regionen zusammen, um aktuelle Themen rund um den Alpenraum zu diskutieren. Das Ziel ist es, Einblicke in die parlamentarischen Strukturen sowie in aktuelle Themen, die den Alpenraum betreffen, zu vermitteln. Zusätzlich bietet das Projekt eine Plattform für den kulturellen Austausch und die Vernetzung junger Menschen. Mitglieder des Jugendparlaments organisieren Veranstaltungen, treffen sich mit anderen Jugendvertretungen, knüpfen Kontakte zu Jugendlichen aus anderen Ländern und nehmen an Seminaren teil.



ORT, LAND
Das YPAC findet einmal im Jahr statt und wird jedes Jahr von einer anderen Schule besucht - Sonthofen (Deutschland) - 2013, Chamonix (Frankreich) - 2014, Kamnik (Slowenien) - 2015, etc.

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Die Resolution ist das wichtigste Dokument des YPAC, denn sie fasst die gesamte Arbeit der Woche zusammen. In der Resolution wird erläutert, warum bestimmte Themen behandelt werden muss, und es werden Massnahmen empfohlen, die zu einer Lösung erforderlich sind.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 2

WEBSITE
www.ypac.eu

METHODEN
Jugendrat

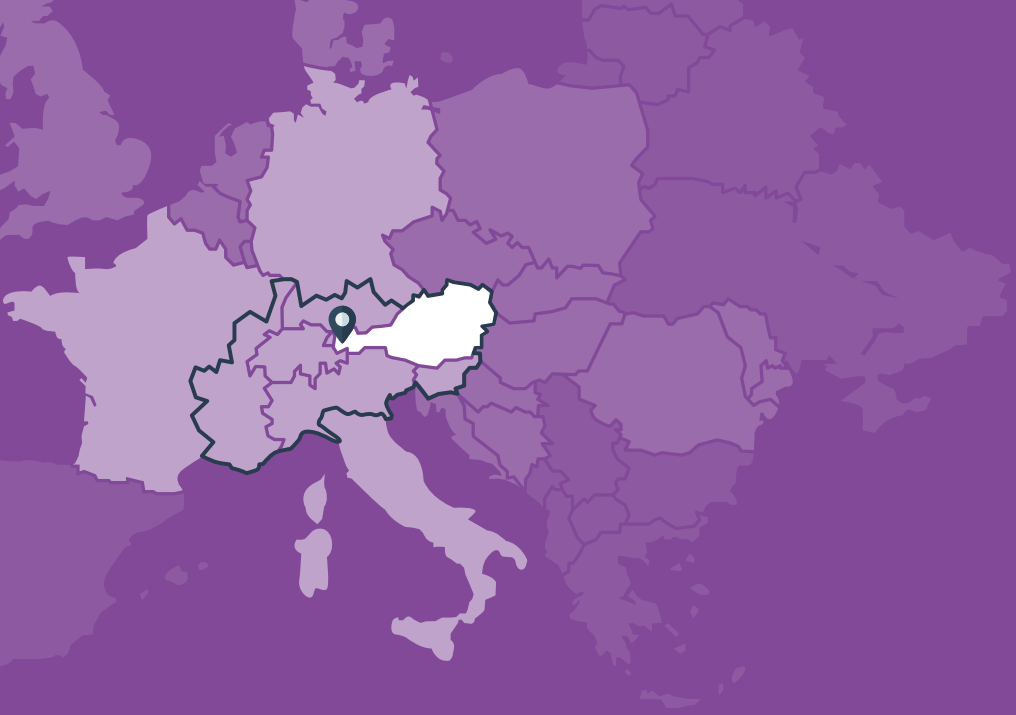
ES GIBT AUCH...
mehr Informationen über YPAC im Handbuch unter: www.ypac.eu/ypac-handbook.

JUGENDHAUS FELDKIRCH - VORARLBERGER JUGENDBETEILIGUNGS MODELL

Das Modell skizziert die schrittweise Etablierung von Jugendbeteiligung in Gemeinden wie Dornbirn, Bregenz, Bludenz. Dieses Modell kann kontinuierlich und an anderer Stelle angewendet werden.

Das Jugendbeteiligungsmodell gliedert sich in 6 Stufen :
- Information (Jugendliche erhalten Informationen über Rechte, Möglichkeiten und Angebote)
- Umfrage (die Vorschläge werden von jungen Leuten gesammelt);
- Rat (der Rat berät junge Menschen und hilft ihnen, zu erkennen, was für sie wichtig ist; es können Initiativen entstehen);
- Partizipationstag (Jugendliche sind eingeladen, Projekte mit Unterstützung von Erwachsenen zu entwickeln);
- Team (Jugendgruppe wird gegründet und die Jugendlichen können ihre Ideen in Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft verwirklichen);
- Forum (Jugendliche bilden ein formelles Gremium mit Rechten und Pflichten zur Mitgestaltung der lokalen Gemeinschaft).

Jede Stufe beschreibt eine bewährte Form von Partizipationsprozessen. Die Planung und erfolgreiche Umsetzung richtet sich nach der individuellen Situation der jeweiligen Gemeinde.



ORT, LAND
Vorarlberg (Österreich)

EINWOHNERZAHL
ca. 388.711 (2017)

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Die Planung und erfolgreiche Umsetzung richtet sich nach den jeweiligen Gegebenheiten der einzelnen Gemeinden. Sie berücksichtigen im Modell, dass jede Initiative von ihren eigenen Besonderheiten bestimmt wird und dass sie in ihrer jeweiligen Situation beurteilt werden muss.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 1–5

WEBSITE
jugendhaus.feldkirch.at/1001

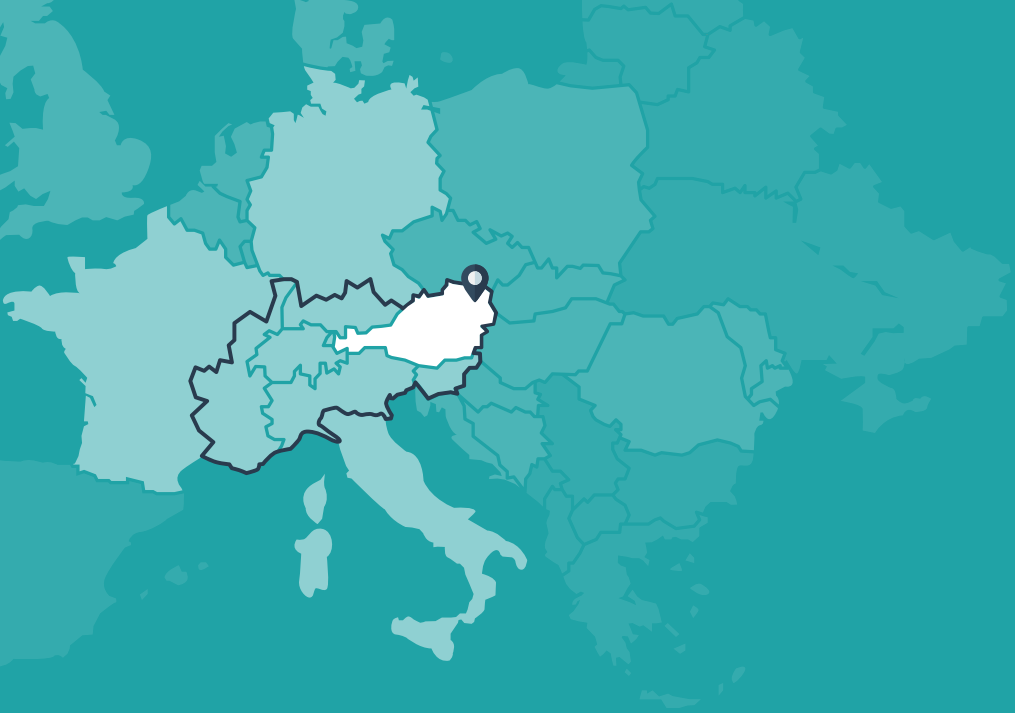
METHODEN
Informationstag / Umfrage / World Café / Hackathon / Bürgerforum

ES GIBT AUCH...
mehr Informationen über das Projekt auf dieser Website:
www.vorarlberg.at/zukunft

MY WO DO +24

Dieses Projekt ermöglicht es den Bürgern, als Akteure des Wandels ihre Stadt nach ihren individuellen und gemeinsamen Bedürfnissen zu gestalten. Ziel war es, junge Menschen in die Planung der räumlichen Nutzung ihrer Gemeinde einzubeziehen.

Phasen des partizipativen Weges:
- Die Teilnehmer, die mit einem partizipativen Starterkit ausgestattet sind, sammeln ihre Gedanken zur räumlichen Nutzung durch Bilder und Symbole;
- Die Teilnehmer werden anschliessend in kleinere Gruppen eingeteilt, um die Ergebnisse der vorherigen Phase weiterzuentwickeln;
- eine allgemeine Diskussion über die Ergebnisse des Jugendbeteiligungsprozesses und über die Ausarbeitung gemeinsamer Aktionen schliesst den Prozess ab.



ORT, LAND
Wolkersdorf im Weinviertel (Niederösterreich, Österreich)

EINWOHNERZAHL
ca. 7.000 Einwohner (2016)

POSITIVE EFFEKTE
Eine abschliessende generationsübergreifende Diskussion ist ein wirksames Nachfolgeinstrument.

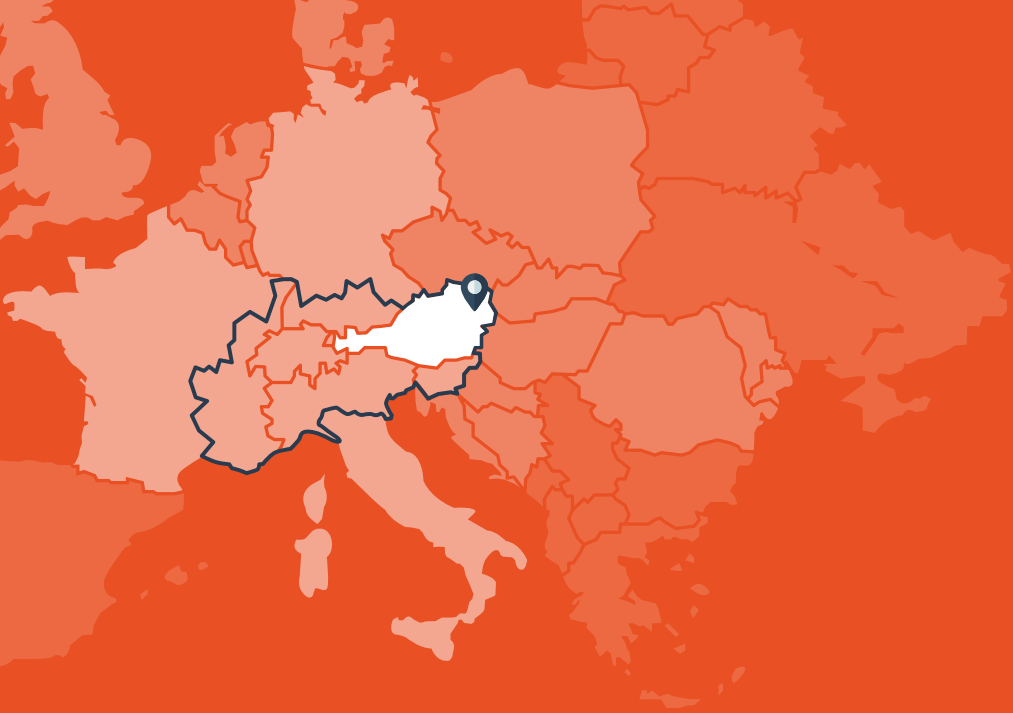
NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 4

METHODEN
Planung für Real

ES GIBT AUCH...
mehr Informationen über die Organisation, die das Projekt geleitet hat, auf dieser Website: www.stadt-umland.at

INLINE SKATE PARK

Als sich der Konflikt zwischen den auf dem Anwesen lebenden Erwachsenen und der jungen Inline-Skate-Gruppe verschärfte, kamen die Mitarbeiter des örtlichen Gemeindezentrums mit allen Beteiligten in Kontakt. Die anschliessende Vermittlung führte zu der Vereinbarung, dass die Jugendlichen das Inline-Skaten auf dem Anwesen einstellen und die Erwachsenen ihnen helfen würden, einen alternativen Standort zu finden.



ORT, LAND
Am Schopfwerk (Wien, Österreich)

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Die Jugendlichen waren an der Gestaltung der neuen Eislaufzone beteiligt. Ich würde das anderen Jugendlichen empfehlen: Man muss sich nur zusammensetzen und verhandeln. «Wir haben es wirklich geschafft».

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 2-3

WEBSITE
www.partizipation.at/335.html

METHODEN
Strukturierte Gespräche / Mediation

ES GIBT AUCH...
Weitere Informationen über die Organisation, die das Projekt koordiniert, finden Sie auf dieser Website: www.bassena.at.

JUGENDSTRATEGIE DER GEMEINDE IDRIJA

Die Gemeinde Idrija hat eine Jugendstrategie verabschiedet, die jungen Menschen ein starkes Mitspracherecht bei zukünftigen Stadt-Entwicklungen gibt. Im ersten Halbjahr 2015 wurden sekundäre Datenerhebunen, statistische Analysen, Bestandsaufnahmen, 15 semi-strukturierte Befragungen mit Vertretern aller Jugendorganisationen und Jugendverbände sowie eine Online-Befragung mit fast 300 Befragten abgeschlossen, um einen ganzheitliches Verständnis für die Situation der Jugendlichen in der Gemeinde zu erhalten. Nach der eingehenden Analyse wurden drei strategische Herausforderungen (Beschäftigung, Wohnen, Beteiligung) identifiziert und für die Strategie ausgewählt.

ORT, LAND
Idrija (Slowenien)

EINWOHNERZAHL
ca. 11.800 (2017)

POSITIVE EFFEKTE
In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Jugendarbeitern, Freiwilligen und Jugendorganisationen wurde eine Jugendstrategie erarbeitet. Der gesamte Prozess wurde von einer zuständigen Person geleitet.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 4

WEBSITE
www.idrija.si und www.mcidrija.si

METHODEN
Umfrage / Runder Tisch / Interviews

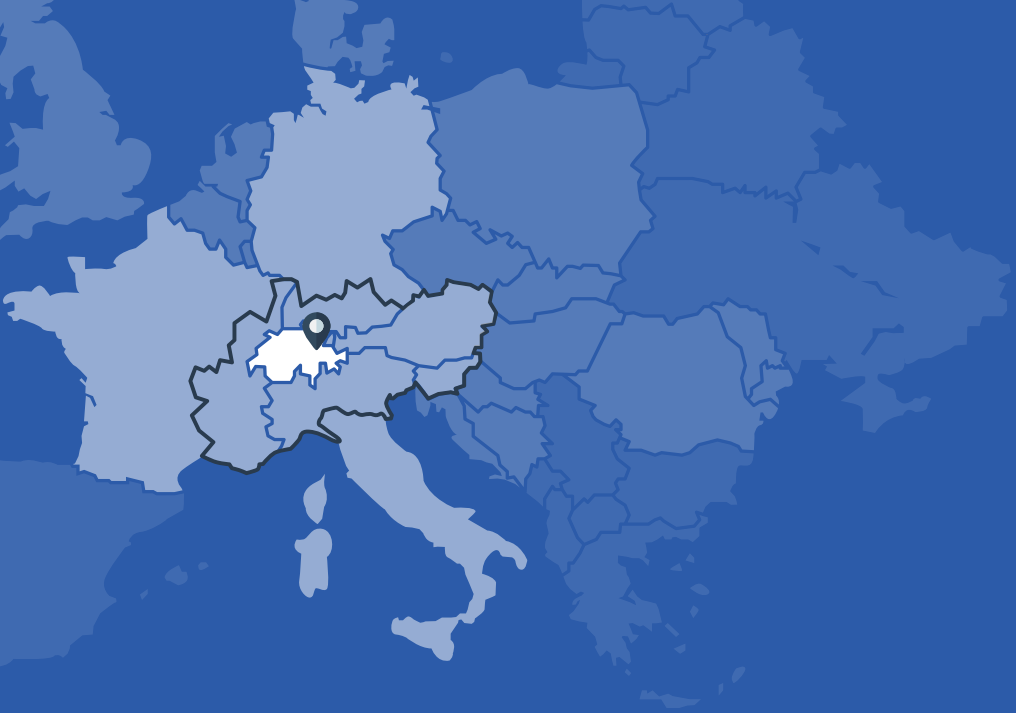
ES GIBT AUCH...
Slowenische Städte können ein jugendfreundliches Gemeindezertifikat erhalten, das vom Institut für Jugendpolitik vergeben wird. Mehr zum Zertifikat: www.mladi-in-obcina.si/mladim-prijazne-obcine/

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION
GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

JUGENDMOBIL

Der Grossteil der beruflichen Nachwuchsförderung im Kanton Graubünden findet in den Ballungszentren statt. In abgelegenen Tälern oder dünn besiedelten Gemeinden fehlen geeignete Einrichtungen, in denen junge Menschen ihre Freizeit verbringen können.

JugendMobil ist ein mobiles, voll ausgestattetes Jugendzentrum, das für einen definierten Zeitraum in einer Gemeinde ohne entsprechende Jugendeinrichtung aufgestellt wird. Somit wird jungen Menschen ein Ort geboten, an dem sie sich treffen, spielen und kreativ betätigen können.



ORT, LAND
Chur (Graubünden, Schweiz)

EINWOHNERZAHL
ca. 34.880 (2016)

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Durch die Zusammenführung von Jugendlichen, Bewohnern und Behörden im JugendMobil sollen Ideen in 20 Gemeinden initiiert und langfristig eine Reihe von lokalen Jugendeinrichtungen entwickelt werden.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 1

WEBSITE
www.jugend.gr/projekte/jugendmobil und FB-Seite www.facebook.com/jugendmobilgr

METHODEN
Jugendarbeit

ES GIBT AUCH...
JugendMobile kann ein Ausgangspunkt für den Beteiligungsprozess sein. Jugendarbeit und Jugendbeteiligung sind miteinander verbunden und oft miteinander verflochten.

VOLLKOMMEN TRANSPARENTE BUDGETS

Über Plattformen und andere Kommunikationskanäle können Entscheidungsträger über die Budgetverwaltung kommunizieren. Diese Tools ermöglichen es den Menschen auch, sich an Entscheidungen über Geld zu beteiligen und transparentere, ehrlichere und klarere Einblicke in die Projekte zu erhalten. Partizipative Budgetierung ist ein Instrument der partizipativen Demokratie für die Beteiligung der Bürger an öffentlichen Entscheidungen.

Budoia (Friaul-Julisch Venetien, Italien) war die erste Gemeinde, die im Jahr 2015 das «Digitale Budget» transparent, verständlich und benutzerfreundlich machte. Der digitale Bericht ist ein Service für die Kommunikation, sowohl online als auch offline. Darin werden alle wichtigen Daten eines Finanzberichtes verständlich gemacht. Es ist ein Instrument für die öffentliche Verwaltung, das jedoch allen Bürgern zugänglich ist, einschliesslich der Jugendlichen (die meisten schon gewohnt sind im Internet zu surfen, bisher jedoch eher fernab der öffentlichen Verwaltung). Dieses Tool wurde auf dem FORUM PA im Jahr 2015 vorgestellt.

ORT, LAND
Budoia (Friaul-Julisch Venetien, Italien), aber auch andere Alpenregionen

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Transparenz zeigt den Menschen die Möglichkeiten und Grenzen dessen, was beeinflusst werden kann und was dadurch zustande kommen kann.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 1

WEBSITE
www.forumpa.it/pa-digitale/bilancio-digitale-a-forum-pa-2015

METHODEN
Online-Plattform

ES GIBT AUCH...
Einige andere Plattformen für die transparente Budgetverwaltung.

La tua idea fuori al comune
Mit diesem Instrument wird die Beteiligung der Bürger an der lokalen öffentlichen Politik gefördert, da es den Bürgern ermöglicht, nützliche Ideen und Projekte vorzustellen, bis zu einer Höhe von 130.000 €.

Website:
www.ideefuoridalcomune.it

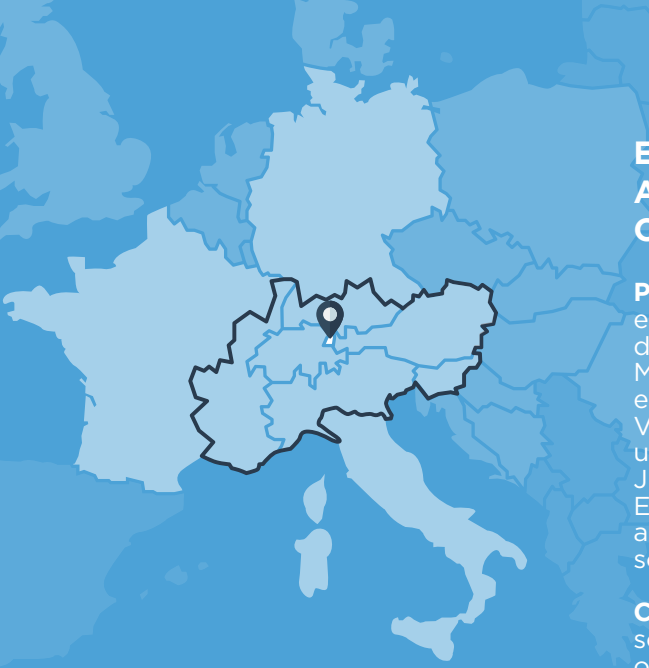
Vota!
Vota! ist eine Plattform, über die Bürger öffentliche Mittel beantragen können, um gemeinsame und nachvollziehbare Ergebnisse zu erzielen. Diese Initiative hat auch ein erweitertes Budget für diejenigen, die nicht in der Stadt wohnen, sondern die Stadt «nutzen».

Website:
comunita.comune.bologna.it

ONLINE-PLATTFORMEN

Online-Plattformen helfen jungen Menschen, Kontakte zu politischen Entscheidungsträgern zu knüpfen und ermöglichen es jungen Menschen, die (Jugend-)Politik auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu verbessern. Jeder, der in seiner Stadt Veränderungen anstossen oder vorschlagen möchte, kann die Plattform nutzen und versuchen, Unterstützung von anderen, insbesondere von Entscheidungsträgern, zu bekommen.

Easy Vote ist eine Wahlhilfe, eine Online-Plattform, die junge Menschen politisch neutral über Wahlen informiert. Obwohl noch nicht wahlfähig, wird den Jugendlichen geholfen zu verstehen, was auf politischer Ebene entschieden wird. Erwachsene Jugendliche werden ermutigt, ihre Chance zur Wahl zu nutzen.



ORT, LAND
Liechtenstein, Slowenien, Italien

POSITIVE EFFEKTE
Online-Plattformen bieten eine einfache Möglichkeit zur Teilnahme (durch Online-Tools), aber der Administrator sollte nicht vergessen, Feedback zu den Vorschlägen zu geben.

DAUER
Kontinuierlich

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 2-3

WEBSITE
www.easyvote.li/home

METHODEN
Online-Plattform

ES GIBT AUCH EINIGE ANDERE ONLINE-PLATTFORMEN:

Pobuda.si
ein interaktives Online-Portal, das die Beteiligung junger Menschen fördert und ihnen ermöglicht, ihre Initiativen zur Verbesserung ihrer Umwelt und Situation zu teilen. Jugendliche können ihre Empfehlung an die Gemeinde, an das Land oder an die EU schreiben.

Consider.it
schafft einen zivilen, organisierten und effizienten Online-Dialog, indem es visuell zusammenfasst, was die Gemeinschaft denkt und warum.

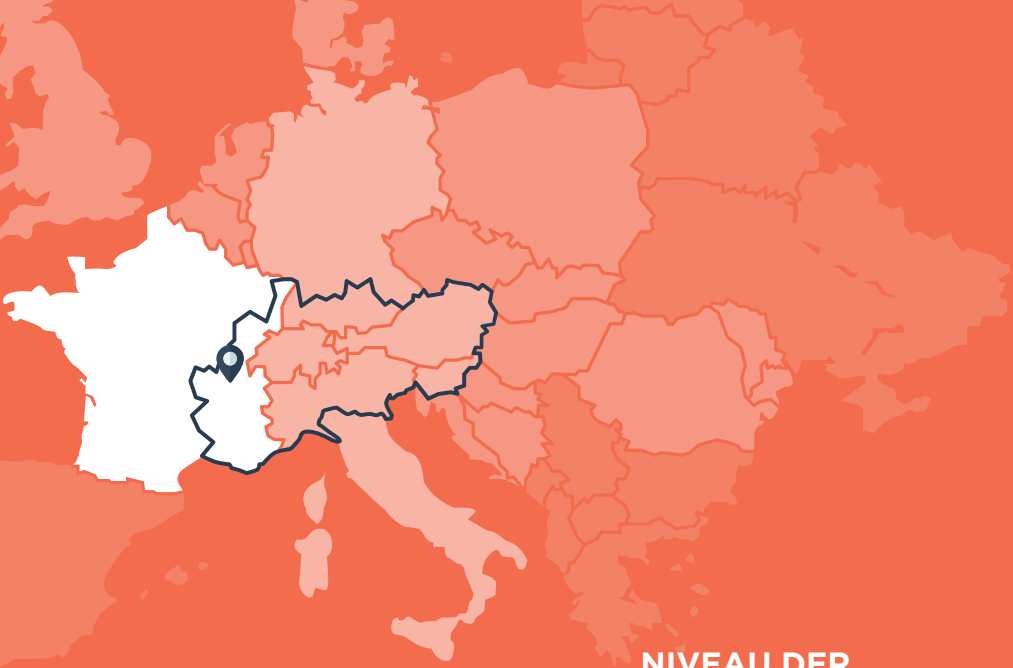
Tbi.si
eine interaktive Plattform, auf der die Bürger die Vorschläge der Jugendlichen für die Zukunft der Stadt bewerte und kommentieren können. Dort können auch eigene Jugendprojekte vorgeschlagen werden.

Opin.me
eine digitale und mobile Beteiligungs-Toolbox, die einfach in die Webpräsenz von Jugendorganisationen oder öffentlichen Verwaltungen integriert werden kann. Diese Plattform bietet pfiffige Tipps und Tricks zur Planung und Verwaltung von Jugendprojekten. Das Decision Support Tool - kurz DST ist ein wertvolles Instrument von OPIN, das Initiatoren von Online-Jugendbeteiligungsproje kten bei der Entscheidung über die Art der partizipativen Methode hilft.

VIEL RAUM FÜR PARTIZIPATION

Seit 2014 bietet die Stadt Villeurbanne zahlreiche Formen der Beteiligung und des Dialogs zwischen Generationen, Politikern und jungen Bürgern, wie zum Beispiel: Sportveranstaltungen mit Jugendlichen und Politikern, Veranstaltungen für Mitglieder der Schulräte, ein Forum für gesellschaftliches Engagement und Gespräche mit jungen Menschen. Die Stadt bietet auch Zugang zu Räumlichkeiten wie dem Open Laboratory für die Menschen in Villeurbanne in dem Jugendliche Projekte entwickeln und ihr Wissen und Know-how weitergeben können.

Der Jugendrat von Villeurbanne (CVJ) ist eines dieser Räume für die Teilnahme von Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren die in Villeurbanne leben. Der CVJ ist ein Team von Referenten, das seine Meinung zu verschiedenen Themen äussert, als Sprachrohr fungiert ,politische Vertreter trifft, Bürgerprojekte initiiert, an kommunalen Aktionen teilnimmt und sich an Jurys beteiligt, um Mittel für Jugendinitiativen zu vergeben.



ORT, LAND
Villeurbanne
(Auvergne-Rhône-Alpes, Frankreich)

EINWOHNERZAHL
ca. 148.543 (2014)

POSITIVE AUSWIRKUNGEN
Die Mitglieder des CVJ erfüllen ihre Rolle als Bürger, erheben ihre Stimme und können ihre eigenen Ideen umsetzen. Ihre Teilnahme bereichert die Reflexion und die Entscheidungen der gewählten Vertreter zu Projekten, die die Stadt im Allgemeinen oder die Jugendlichen im Besonderen betreffen.

NIVEAU DER JUGENDBETEILIGUNG
Niveau 1-5

WEBSITE
www.jeunes.villeurbanne.fr

METHODEN
Jugendrat / Informationstag / Hackaton

ES GIBT AUCH...
Seit 2011 organisiert Villeurbanne eine Einbürgerungszeremonie für junge Menschen, die in das Alter der Volljährigkeit eintreten und das Wahlrecht erhalten. Während dieser Zeremonie überreicht der CVJ, begleitet von VolksvertreterInnen und Agenten, den ersten WählerInnenausweis und eine BürgerInnenbroschüre.

PROBIEREN SIE UNTERSCHIEDLICHE KARTEN AUS

Alternative Ansätze für
gängige Hindernisse.

Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.
www.alpine-space.eu/gaya

Interreg
Alpine Space

EUROPEAN UNION

GaYA

EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

PolitikerInnen und EntscheidungsträgerInnen im Alpenraum **stehen oft vor den gleichen Hindernissen**, wenn sie beginnen, Jugendbeteiligung umzusetzen. Mit «Probieren Sie unterschiedliche Karten aus» gehen wir auf die wichtigsten Hindernisse ein und **schlagen alternative Ansätze für gängige Themen vor.**

Hindernis

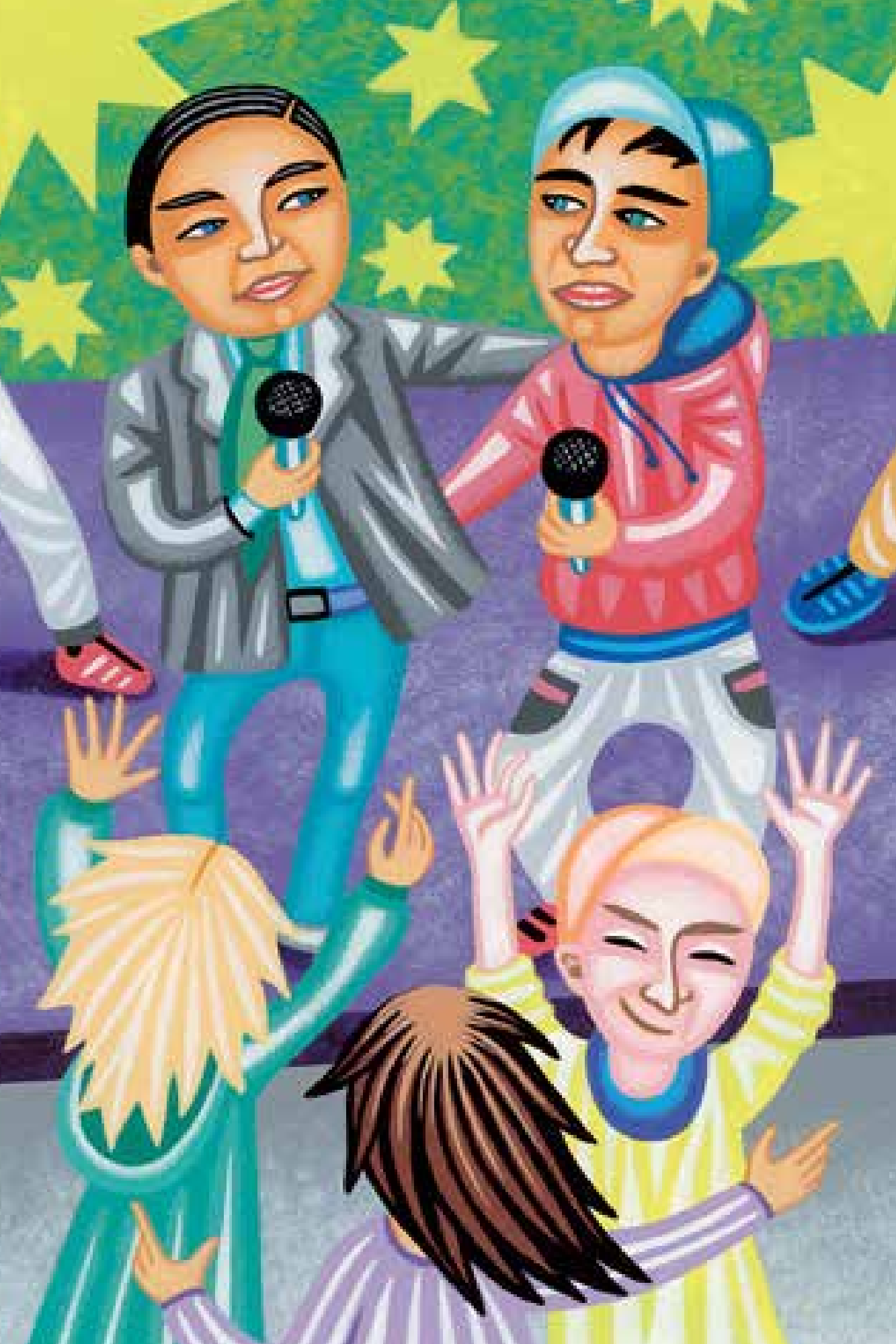
Probieren Sie etwas anderes aus

DIE JUNGEN MENSCHEN LEBEN NICHT WIRKLICH HIER.

Um passive junge Menschen zu engagieren, ist ein langfristiger Einsatz durch mehrere Akteure nötig. Bauen Sie Kontakte vom Kindesalter an auf (z.B. in Schulen), engagieren Sie junge Menschen an Wochenenden und während der Sommerferien, veröffentlichen Sie Online-Plattformen, die die Bindung junger Menschen an ihren Heimatort verstärken oder organisieren Sie Veranstaltungen in grösseren Städten, in denen junge Menschen studieren.

JUNGE MENSCHEN INTERESSIEREN SICH ÜBERHAUPT NICHT FÜR ÖFFENTLICHE ANGELEGENHEITEN.

Viele europäische Studien zeigen, dass sie sehr wohl interessiert sind (siehe Studie «Young people and democratic life in Europe» von Deželan und dem europäischen Jugendforum). Allerdings hören sie aufgrund negativer Erfahrungen oft auf, sich zu engagieren. Gewinnen Sie ihr Vertrauen zurück, indem Sie neue, ansprechende Beteiligungsprozesse entwickeln, die Ergebnisse liefern.

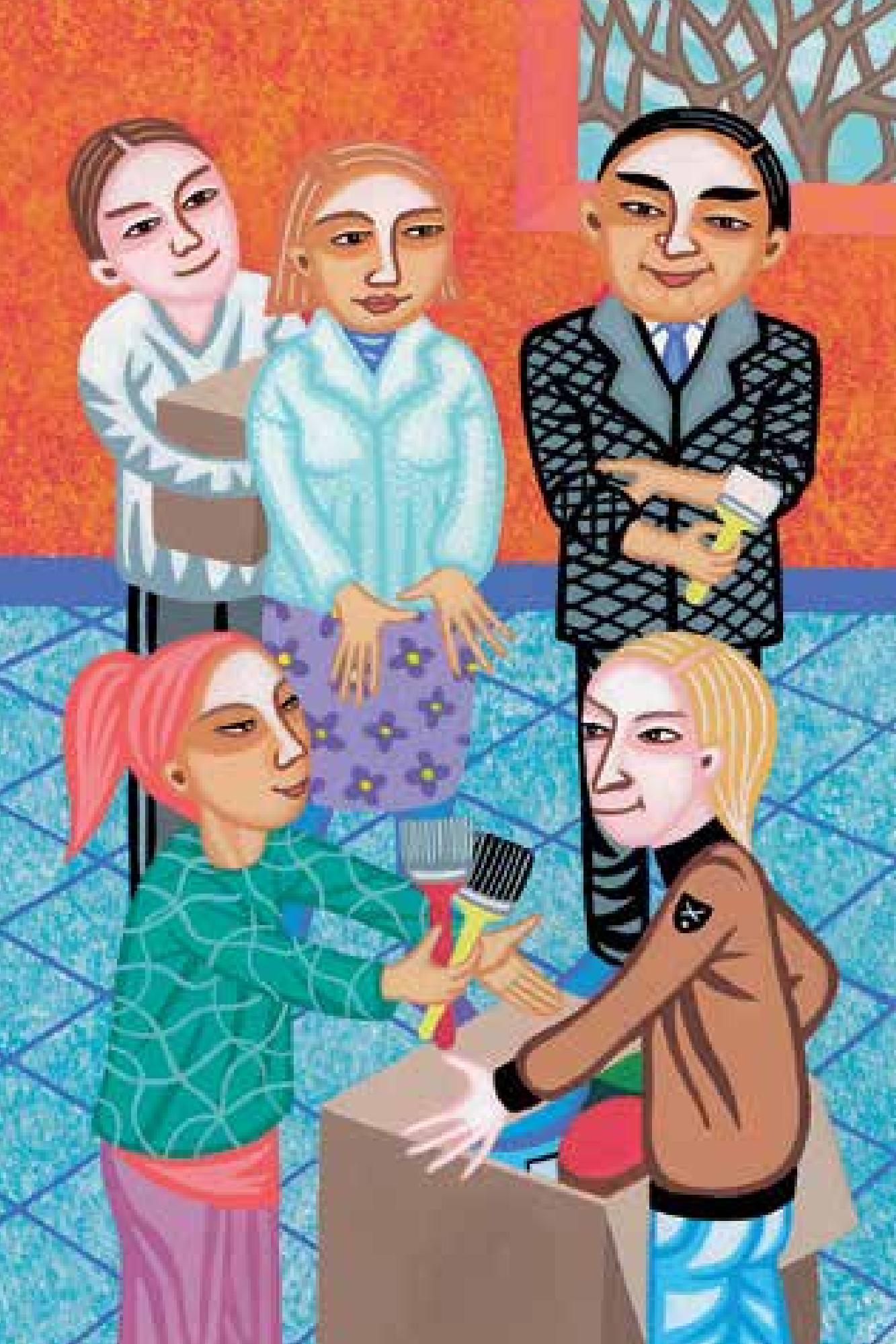


JUNGE MENSCHEN MÖGEN POLITIK UND INSTITUTIONEN NICHT.

Zeigen Sie ihnen, dass nicht alle PolitikerInnen und Institutionen gleich sind! Beginnen Sie mit kleinen Schritten. Bauen Sie Vertrauen auf und zeigen Sie, dass ihre Meinungen zählen und zu Ergebnissen führen.

JUNGE MENSCHEN BRINGEN IHRE ANSICHTEN NICHT GEGENÜBER POLITIKERINNEN VOR.

Breiten Sie den roten Teppich für sie aus – bringen Sie ihnen Wertschätzung entgegen. Reservieren Sie im Programm ein eigenes Zeitfenster für ihre Meinungen.



JUNGE MENSCHEN BESCHWEREN SICH NUR, ABER MACHEN KEINE KONKRETEN VORSCHLÄGE.

Bauen Sie einen Prozess auf, in dem Ihr Team jungen Menschen dabei hilft, statt Beschwerden konkrete und umfassende Vorschläge zu formulieren. Lassen Sie sich von ExpertInnen und ausgebildeten ModeratorInnen beraten und binden Sie diese ein.

JUNGE MENSCHEN SIND UNGEDULDIG UND WOLLEN DIE ERGEBNISSE SCHON AM NÄCHSTEN TAG.

Stellen Sie sicher, dass Ihr Beteiligungsprozess einige kleine, schnelle Ergebnisse erzielt, die die jungen Menschen motivieren, engagiert zu bleiben. Erklären Sie den zeitlichen Ablauf am Anfang, so dass die jungen Menschen wissen, wann die Ergebnisse kommen.

JUNGE MENSCHEN STELLEN OFT UNREALISTISCHE ANSPRÜCHE, DIE WIR NICHT ERFÜLLEN KÖNNEN UND SIE ERWARTEN ETWAS, DAS IM RAHMEN DES BESTEHENDEN SYSTEMS NICHT MÖGLICH IST.

Legen Sie die Rahmenbedingungen zu Beginn der Diskussionen fest. Lassen Sie die jungen Menschen wissen, worauf Einfluss genommen werden kann und worauf nicht.

Nutzen Sie den Beteiligungsprozess auch als eine Möglichkeit, ihnen das politische System und die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erklären.

JUNGE MENSCHEN KOMMEN NIE ZU DEN TREFFEN UND WORKSHOPS, DIE WIR FÜR SIE ORGANISIEREN.

Warten Sie nicht darauf, dass sie kommen. Gehen Sie zu den Veranstaltungen, die sie organisieren, treffen Sie sie an ihren Treffpunkten (Bushaltestellen, Parks, Partys, Jugendzentren ...). Machen Sie es informell und angenehm (mit Softdrinks, Snacks, an einem informellen Ort). Involvieren Sie «coole Verbündete», die Ihnen zu Glaubwürdigkeit verhelfen.

Beginnen Sie mit den wenigen, die kommen. Jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer ist besser als keiner! Sie können Ihnen neue Ideen geben, wie Sie ihre FreundInnen einbeziehen können.

JUGENDBETEILIGUNG IST DIE AUFGABE EINER ANDEREN ABTEILUNG. ICH HABE KEINE ZEIT FÜR ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN.

Alle Abteilungen haben mit Themen zu tun, die für junge Menschen von Interesse und wichtig sind. Involvieren Sie junge Menschen, wenn gute Entscheidungen getroffen werden und bauen Sie eine Kultur der Offenheit und Zusammenarbeit auf. Beteiligung mag tatsächlich am Anfang mehr Zeit benötigen, aber sie beugt Problemen vor und verkleinert die Hindernisse, die später im Prozess auftauchen können.

UNSERE JUNGEN MENSCHEN BETEILIGEN SICH BEREITS AN DEN AKTIVITÄTEN DER GEMEINDE.

Beteiligung hört nie auf. Diskutieren Sie mit den jungen Menschen die Möglichkeiten, sie in Planungsaktivitäten einzubeziehen, nicht nur bei der Ausführung. Gibt es Bereiche ausserhalb der Jugend (Wirtschaft, Wohnen, Verkehr ...), in denen die Meinungen junger Menschen die Entscheidungen verbessern könnten?

Unstrukturierte Meinungsaustausche sind gut, aber sie sollten Schritt für Schritt in offene, strukturierte, institutionalisierte, wiederkehrende und transparente Prozesse übergehen.

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION
GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

GaYA's Toolbox für Jugendbeteiligung:

ÜBERLEGUNGEN, MODELLE UND METHODEN

Was ist das Besondere an (Jugend-)Beteiligungsprozessen?

Beteiligungsmethoden im Überblick

Die Zauberregeln der Jugendbeteiligung

Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.

www.alpine-space.eu/gaya

Zur Verwendung für Personen in der öffentlichen Verwaltung und politische EntscheidungsträgerInnen.

WARUM JUGENDBETEILIGUNG?

Die Demokratie ist in der Krise. Wir alle spüren es. Geringere Wahlbeteiligung, weniger Aktivismus in politischen Organisationen und ein vernachlässigbarer Anteil an jungen Aktiven in politischen Parteien. Das Misstrauen in die Grundpfeiler der repräsentativen Demokratie – politische Eliten, politische Parteien, Parlamente und Regierungen – nimmt zu. Populismus, nicht argumentativer öffentlicher Diskurs und politische Selbstdarstellung gelten allzu oft als Synonyme für «Politik». Aber muss das so sein? Wir glauben, dass die Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen die Demokratie wieder beleben könnte.

Die aktive und dauerhafte Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen, die sogenannte «partizipative Demokratie», ist einer der Wege, die Demokratie zu überdenken. Sie basiert auf der These, dass die Unzufriedenheit, Apathie und der Zynismus der WählerInnen uns nicht glauben machen sollten, dass diesen alles egal ist und sie nicht an öffentlichen Belangen interessiert sind.

Schauen wir uns unsere junge Generation an. Die jungen Menschen engagieren sich nicht in politischen Parteien, sondern sind (oft politisch) aktiv in den sozialen Medien und in verschiedenen kulturellen, sportlichen und sozialen Organisationen. Junge Menschen sind bei direkteren Methoden der politischen Aktion wie z.B. bei Protesten, Boykotten und E-Petitionen oft überrepräsentiert. Sie interessieren sich sehr für soziale Herausforderungen und internationale Belange. Und sie haben Zugang zu den Ressourcen und oft auch die Fähigkeiten, die Herausforderungen unserer Gesellschaft zu verstehen und zu analysieren. Im Gegensatz zu den konventionellen Formen der Politik sind die Vorlieben junger Menschen für politisches Engagement individueller und bieten mehr Möglichkeiten und Wege, die Meinung auszudrücken.

Ein enger Kontakt von Kommunalverwaltungen mit WählerInnen, öffentliche Treffen und Konsultationen sind schon immer Teil des Repertoires von EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden. Mit jungen Menschen aber sollte ein neuer Ansatz entwickelt werden – einer, der eine jüngere Generation beteiligt, die globalisiert, mit dem Internet aufgewachsen und kreativ ist und allzu oft von Informationen und hohen Erwartungen an diese überwältigt ist.

Jugendbeteiligung für Entscheidungsprozesse zu entwickeln kann nicht von oben verordnet werden. Um Bürokratisierung zu vermeiden müssen neue Modelle direkt in den Gemeinden entwickelt werden. Sie, die Nutzerin und der Nutzer dieser Toolbox, können auch dazu beitragen. Diese Toolbox liefert einige Hilfestellungen, aber den kreativen Teil sollten Sie selbst und die jungen Menschen in ihrer Gemeinde erledigen.

Im Vergleichsbericht «Demokratische Innovation und partizipative Demokratie im Alpenraum» erfahren Sie mehr über den Zustand der Bürgerbeteiligung in den Ländern und Regionen des Alpenraums.

IST JUGENDARBEIT NICHT EIGENTLICH JUGENDBETEILIGUNG?

Jugendarbeit, wie sie Jugendzentren und -organisationen leisten und Jugendbeteiligung hängen per se zusammen und sind oft miteinander verflochten. Jugendbeteiligung geschieht oft im Rahmen der Jugendarbeit oder mit der Unterstützung von JugendarbeiterInnen. Dennoch reicht Jugendarbeit alleine nicht aus, um junge Menschen in breiter angelegte Entscheidungsprozesse auf regionaler und nationaler Ebene einzubeziehen. Ausserdem können JugendarbeiterInnen selbst keine Jugendbeteiligungsprozesse umsetzen. Jugendbeteiligungsprozesse sind diesbezüglich viel breiter angelegt, benötigen andere Fähigkeiten und erfordern es, dass sich VerwaltungsbeamtInnen und PolitikerInnen aktiv engagieren.

JUGENDARBEIT

In erster Linie leisten Jugendorganisationen und Organisationen für junge Menschen (z.B. Jugendzentren, kirchliche Organisationen, Strassenarbeit, etc.) Jugendarbeit. Ihr Hauptziel ist es, eine Inklusion junger Menschen und den sozialen Zusammenhalt zu erreichen, indem die Entwicklung autonomer und aktiver BürgerInnen gefördert wird – oftmals durch informelle Bildung. Die Atmosphäre, die dabei entsteht, ist für gewöhnlich konfliktfrei.

Bietet einen Raum für die Beteiligung junger Menschen in Organisationen. Sie fördert so die Motivation und die Fähigkeit und bietet einen Rahmen, um einen (breiter angelegten) Wandel zu ermöglichen.

EXTERNE JUGENDBETEILIGUNG

Externe Jugendbeteiligung findet ausserhalb von Jugendorganisationen statt und besteht aus jungen Menschen und öffentlichen Akteuren (Gemeinden, Regionen, Staaten, etc.). Das Hauptziel der Jugendbeteiligung ist die Erarbeitung neuer Politiken und öffentlicher Projekte, basierend auf den Bedürfnissen und Ansichten junger Menschen. Es wird angenommen, dass Gemeinden integrativer, nachhaltiger und attraktiver für junge Menschen werden, indem diese einbezogen werden.
So wie bei jeder politischen Aktivität entstehen auch Konflikte und die externe Jugendbeteiligung hat zum Ziel, diese durch argumentative Konfrontation zu lösen.

WEGE ZUR BETEILIGUNG

Jugendbeteiligung ist keine Veranstaltung, sondern ein Prozess. Der Aufbau von Jugendbeteiligung erfordert ein langfristiges Engagement, das üblicherweise mit der Bereitschaft von PolitikerInnen und VerwaltungsbeamtInnen für ein solches Engagement startet, zu wiederkehrenden Abläufen führt, die jungen Menschen Möglichkeiten eröffnen, um schliesslich eine gesetzliche Grundlage und einen Standard für zukünftige Prozesse zu etablieren – auf verschiedenen Ebenen. Shier»s «Pathway to Participation» bietet ein Set von Fragen, um den aktuellen Status von Institutionen in Bezug auf Jugendbeteiligung zu bewerten.

Überarbeitet nach: Shier, H. (2001) Pathways to Participation: Openings, Opportunities and Obligations. Young People and Society, Vol 15. John Wiley and Sons Ltd: United States of America, S. 107-117.

SHIER»S «PATHWAY TO PARTICIPATION»

EBENEN	ANGEBOTE	MÖGLICHKEITEN	VERPFLICHTUNGEN
Ebene 1 Junge Menschen werden angehört.	Sind Sie bereit, jungen Menschen zuzuhören?	Erlaubt es Ihre Arbeitsweise, jungen Menschen zuzuhören?	Ist es eine politische Vorgabe, dass junge Menschen angehört werden müssen?
Ebene 2 Junge Menschen werden dabei unterstützt, ihre Ansichten zu äussern.	Sind Sie dazu bereit, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre Ansichten zu äussern?	Besitzen Sie die Fähigkeiten und bestehen Aktivitäten, um junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre Ansichten zu äussern?	Ist es eine politische Vorgabe, dass junge Menschen dabei unterstützt werden müssen, ihre Ansichten zu äussern?
Ebene 3 Die Ansichten junger Menschen werden berücksichtigt.	Sind Sie dazu bereit, die Ansichten junger Menschen zu berücksichtigen?	Erlaubt es Ihr Entscheidungsprozess, die Ansichten junger Menschen zu berücksichtigen?	Ist es eine politische Vorgabe, dass die Ansichten junger Menschen bei der Entscheidungsfindung ins Gewicht fallen müssen?
Shier stellt fest, dass mindestens die Ebene 3 seines Modells zur Anwendung kommen muss, um den Vorgaben des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes gerecht zu werden.			
Ebene 4 Junge Menschen werden in Entscheidungsfindungsprozesse einbezogen.	Sind Sie bereit, junge Menschen in Ihre Entscheidungsprozesse einzubeziehen?	Gibt es eine Vorgehensweise, die es jungen Menschen ermöglicht, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen?	Ist es eine politische Vorgabe, dass junge Menschen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden müssen?
Ebene 5 Junge Menschen haben Teil an der Macht und der Verantwortung bei Entscheidungsprozessen.	Sind Sie bereit, einen Teil Ihrer Macht als Erwachsener mit jungen Menschen zu teilen?	Gibt es eine Vorgehensweise, die es jungen Menschen und Erwachsenen ermöglicht, die Macht und die Verantwortung für Entscheidungen zu teilen?	Ist es eine politische Vorgabe, dass junge Menschen und Erwachsene die Macht und die Verantwortung für Entscheidungen teilen?

BÜROKRATIE VERSUS JUGEND

Die meisten der bestehenden Beteiligungsmethoden (Interessengruppen, öffentliche Konsultationen etc.) akzeptieren den «modus operandi» der Jugend nicht und versuchen, junge Menschen in die bestehenden bürokratisierten Abläufe zu zwingen. Das Ziel bei der Entwicklung von Beteiligungsprozessen ist es deshalb, neue Wege der Zusammenarbeit zu etablieren, die für beide Seiten passen – indem die von der Verwaltung und von EntscheidungsträgerInnen benötigten strategischen und breit angelegten politischen Abläufe in kleinere, aufeinander folgende Beteiligungsschritte aufgeteilt werden, wie sie junge Menschen bevorzugen.

Bestehende Beteiligungsmethoden:

- definieren breite politische Ziele
- erfordern ein langfristiges Engagement
- bevorzugen formelle Institutionen
- persönliche Treffen und umfangreiche schriftliche Unterlagen
- starre Hierarchien
- fördern persönliches Engagement nicht
- haben wenige gross angelegte Aktionen zum Ziel

Vorlieben junger Menschen:

- themenbezogene Ziele und anlassorientierte Aktivitäten
- erlauben unregelmässiges Engagement
- fokussieren auf nicht institutionalisierte junge Menschen
- Methoden, die online und offline «auf den Punkt gebracht» sind
- horizontale Strukturen
- ermöglichen persönlichen Einsatz
- zielen auf viele Mikro-Aktionen ab

Jugendbeteiligungsprozesse:

- mehrere themenbezogene Aktivitäten, die zu breiter angelegten strategischen Zielen beitragen
- langfristige Prozesse mit wiederkehrenden Möglichkeiten für Engagement und schnellen Erfolgen
- verschiedene Beteiligungsmethoden – für formelle und informelle Akteure
- eine integrierte Kommunikation (online und offline) mit digitalem Zugang zu weiteren Ressourcen
- horizontale Strukturen innerhalb bestehender Hierarchien
- ermöglichen persönliches Engagement für ein kollektives Anliegen
- haben mehrere kleine Aktionen zum Ziel, die die wenigen gross angelegten unterstützen

ARBEITSVORLAGE FÜR BETEILIGUNGS-PROZESSE

Die Arbeitsvorlage für Beteiligungsprozesse, die im Rahmen des Projekts «Governance und Jugend in den Alpen» (GaYA) entwickelt wurde, liefert einen neuen und andersartigen Ansatz für die Planung von Jugendbeteiligungsprozessen. Es ist eine eher kurze aber dennoch strukturierte Art, einen Prozess zu planen und zu dokumentieren. Die Vorlage basiert auf dem Verständnis, dass die Planung von Jugendbeteiligungsprozessen ein zu gestaltender Prozess ist, in welchem verschiedene Aspekte zu berücksichtigen sind und Raum für Kreativität in der Prozessplanung bleibt.

Die Arbeitsvorlage für Jugendbeteiligung ist eine Prozessmanagement-Vorlage zur Entwicklung und Dokumentation bestehender Beteiligungsprozesse. Sie soll einen klaren, fokussierten und leicht lesbaren Überblick ermöglichen. Indem der Beteiligungsprozess auf nur einer Seite beschrieben wird, soll der Prozess leichter verständlich und die Befürwortung des Prozesses vereinfacht werden. Zusätzlich erleichtert die Struktur die Optimierung des Modells und die weitere Arbeit damit – die Elemente können leicht ausgetauscht und an die veränderten Bedürfnisse und Situationen angepasst werden.

Die Arbeitsvorlage für Beteiligungsprozesse kann grossformatig ausgedruckt werden, so dass Gruppen gemeinschaftlich mit Post-it-Zetteln oder Boardmarkern Jugendbeteiligungselemente skizzieren und diskutieren können. Sie kann auch individuell als Dokumentationsmethode verwendet oder mit einer Texteditierungs-Software ausgefüllt werden. Die Vorlage ist ein intuitives Instrument, das die Analyse, Diskussion, das Verständnis und die Kreativität unterstützt – das Hauptziel ist es, die Gestaltung von Beteiligungsprozessen zu vereinfachen, besser zu strukturieren und an den Bedürfnissen sowohl von jungen Menschen als auch von Verwaltungen und EntscheidungsträgerInnen auszurichten.

Entdecken Sie die Arbeitsvorlage für Beteiligungsprozesse und die beigefügten Anleitungen in der Toolbox für Jugendpartizipation.

DIE SPIRALE DER JUGENDBETEILIGUNG

Wir glauben, dass Jugendbeteiligungsprozesse spiralförmig, ohne Ende und gemeinschaftlich gestaltet sein sollten. Beteiligungsprozesse dauern vielleicht länger, aber ihre Ausstrahlungseffekte halten auch länger an.

Herkömmliche Ansätze können schnell durch Jugendbeteiligung ergänzt werden. Empfehlenswerter ist es, komplexere Prozesse zu entwickeln, die sich wirklich mit dem «modus operandi» junger Menschen befassen.

Inspiriert von: Lang, R. (1986) Contingent Theory and Planning Practice. Paper presented to the ACSP Conference NYC und von: The Open Book of Social Innovation - The Young Foundation.

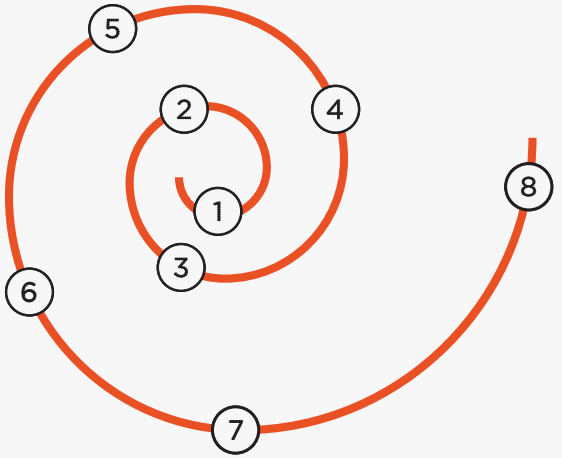
JUGENDBETEILIGUNGSPROZESSE

1 **Engagement der Anspruchsgruppen**
- Interaktion mit UmsetzerInnen und betroffenen Interessen von Beginn an und während des Planungsprozesses.

2 **Breit angelegte Identifizierung von Bedürfnissen und Wünschen**
- Beinhaltet Information/Feedback, Konsultation und Verhandlung.
- Liefert den Anspruchsgruppen zusätzliche Informationen zum Thema.
- Geht davon aus, dass offene Beteiligung zu besseren Entscheidungen führt.
- Fokussiert auf die Mobilisierung von UnterstützerInnen.

3 **Ideenfindung in kleineren Gruppen**
- Verwaltungsbeamtin/-beamter als proaktive(r) BefürworterIn.
- Plan = was wir vereinbaren, zu tun.

4 **Politische Bestätigung**
- PolitikerInnen antworten, werten auf und bestätigen.
- Kann eine weitere Runde der Ideenfindung beinhalten.
- Falls abgelehnt, gemeinschaftliche Wiederholung und Einbeziehung der anfänglichen Anspruchsgruppen .



5 **Umsetzung**
- Bedeutung schneller Erfolge, um das Engagement der Verwaltungen zu zeigen und die Motivation der jungen Menschen zu stärken.
- Eine andere Denkweise aufbauen – Verbesserung der Lösungen durch kontinuierliche Beteiligung.

6 **Monitoring**
- Erfolgsmessung anhand ausreichender Information, erreichter Ziele, Transparenz, Effizienz, Unterstützung der Anspruchsgruppen und der Nutzung geeigneter Methoden.

7 **Übertragung**
- Erkennen von dem, «was funktioniert» und wie es an andere Orte und andere Jugendgruppen übertragen werden kann.

Siehe Übertragungsstrategien - www.socialimpactexchange.org

8 **Systemwandel**
- Der Saat für den Wandel helfen, das System zu ändern – indem ein neuer «modus operandi» etabliert wird.

JUGENDBETEILIGUNGS-METHODEN IM ÜBER-BLICK

Dauer

- 1 Tag
- Bis zu 5 Tagen
- Wenige Wochen
- Monate und Jahre

Gruppengrösse

- Kleine Gruppen (<25)
- Mittelgrosse Gruppen (25-100)
- Grosse Gruppen
- Jede Gruppengrösse

Auswahl der TeilnehmerInnen

- Selbstauswahl
- Zufällige Auswahl
- Zielauswahl

Siehe auch die Fallbeispiele für Methoden auf den beigefügten Steckbriefen in der Toolbox für Jugendbeteiligung.

EBENE 1: JUNGE MENSCHEN WERDEN ANGEHÖRT

Informationstag
Informieren und Rückmeldungen einholen

EBENE 2: JUNGE MENSCHEN WERDEN DABEI UNTERSTÜTZT, IHRE ANSICHTEN ZU ÄUSSERN

Mediation
Konfliktlösung

Community-Plattform
Informationen und Ideen austauschen

EBENE 3: DIE ANSICHTEN JUNGER MENSCHEN WERDEN BERÜCKSICHTIGT

Szenario-Workshop
Herausforderungen antizipieren

Open-Space-Konferenz / Nicht-Konferenz
Relevante Themen diskutieren

Deliberative Abstimmungen
Die öffentliche Meinung vorhersagen

»Appreciative Inquiry" (wertschätzende Erkundung)
InteressenvertreterInnen für selbstbestimmten Wandel engagieren

EBENE 4: EINBEZIEHEN IN ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

«Planning for real» (Planen für die Wirklichkeit)
Kommunale Planungsthemen priorisieren

Design-Thinking-Methode
Neue Produkte und Dienstleistungen mit NutzerInnen gestalten

Hackathon
Das System hacken, indem neue Lösungen entwickelt werden

EBENE 5: MACHT UND VERANTWORTUNG TEILEN

Partizipative Budgetierung
Investitionen und Budget vorschlagen und auswählen

Living Lab
Gemeinschaftlich ein Umfeld der Innovation aufbauen

Future Search
Den Wandel beschleunigen

DIE ZAUBERREGELN DER JUGENDBETEILIGUNG

Nach vielen Gesprächsstunden mit jungen Menschen, Diskussionen mit VerwaltungsbeamtInnen und PraktikerInnen aus den Alpen sowie Literaturrecherche haben wir (vorerst) 14 Zauberregeln der Jugendbeteiligung formuliert.

Es gibt nicht »die Jugend”.

Junge Menschen sind keine homogene Gruppe. Wie in jeder anderen Altersklasse auch gibt es viele Unterschiede und sogar Konflikte zwischen ihnen. Beachten Sie das, wenn Sie Ihre Aktivitäten planen.

Beteiligung hängt vom Kontext ab.

Beteiligung ist in soziale Entwicklungen und Strukturen eingebettet. Der Hintergrund des nationalen, regionalen oder lokalen sozialen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Kontexts beeinflusst die Art, in der Beteiligung umgesetzt werden kann/könnte und ist auch Subjekt des Wandels. Berücksichtigen Sie, dass jede Initiative ihre eigenen Voraussetzungen hat, von diesen abhängt und in der jeweiligen Situation zu bewerten ist.

Bestimmen Sie eine verantwortliche Person.

Die verantwortliche Person ist das «Gesicht der Beteiligung», sollte leicht erreichbar und in Kontakt mit den jungen Menschen sein. Er/sie ist für die Umsetzung erzielter Entscheidungen verantwortlich. Eine verantwortliche Person zu bestimmen ist entscheidend für den Erfolg der Beteiligung.

Stellen Sie klar, was beeinflusst werden kann und was nicht.

Seien Sie transparent, ehrlich und klar über den Zweck und die Grenzen von dem, was beeinflusst werden kann und was nicht, und was das Ergebnis sein kann. So gibt es keine «langen Gesichter», wenn die Ergebnisse nicht den Erwartungen der jungen Beteiligten entsprechen.

Beteiligung ist freiwillig.

Für eine effektive Beteiligung müssen die Beteiligten frei entscheiden dürfen mitzumachen. Versuchen Sie nicht, junge Menschen zur Beteiligung zu zwingen (z.B. als Teil von Schulaktivitäten). Ziehen Sie aber in Betracht, sie zum Mitmachen zu ermutigen.

Seien Sie bereit, etwas Macht oder Verbindung zur Macht abzugeben.

Beteiligung sollte nie nur zum Ziel haben, Ideen zu diskutieren und vorzuschlagen. Ohne Zugang zur Macht und die Möglichkeit, etwas zu verändern, wird die Beteiligung als Betrug angesehen und alle zukünftigen Beteiligungsaktivitäten erschweren. Versuchen Sie, einen gemeinschaftlichen, kreativen Prozess von der Ideenfindung bis zur Umsetzung zu etablieren, in dem die Macht und Verantwortung für die Umsetzung zwischen jungen Menschen, PolitikerInnen und der öffentlichen Verwaltung geteilt werden.

Ausgebildete Beteiligungsprofis können den Prozess erleichtern.

Der Dialog zwischen jungen Menschen und Erwachsenen ist tatsächlich schwierig. Binden Sie professionelle BeteiligungsexpertInnen ein, die beide Seiten verstehen und Methoden anwenden können, die Kooperation ermöglichen und Gräben überwinden helfen.

Bauen Sie auf bestehenden Strukturen und Kooperationen auf.

Erfinden Sie nicht das Rad neu. Engagieren Sie bestehende JugendarbeiterInnen, Organisationen, Partnerschaften und Jugendprojekte. So erhalten Sie ein besseres Verständnis von den jungen Menschen und besseren Zugang zu ihnen. Aber seien Sie vorsichtig: Zerstören Sie nicht das Vertrauen der jungen Menschen in Ihre Partner, indem Sie nicht engagiert sind und unprofessionell handeln.

Etablieren Sie dauerhafte, legitimierte Aktivitäten.

Jugendbeteiligung sollte keine Eintages-Veranstaltung sein, sondern ein langfristiger Prozess, der dauerhafte (idealerweise informelle, horizontale und themenbezogene) Aktivitäten etabliert (jährliche Foren, ständiges Feedback, Arbeitsgruppen, regelmässig wiederkehrende Umfragen etc.).

Seien Sie seriös.

Jugendbeteiligung ist kein Erziehungs-Rollenspiel. Zu lernen, wie jemand einbezogen werden kann, wenn er die Möglichkeit dazu erhält, ist kontraproduktiv. Jugendbeteiligung muss seriös sein mit der Möglichkeit für reale Konsequenzen.

Zwingen Sie Ihre Ansichten über Beteiligung nicht auf.

Junge Menschen könnten anders über Ihre Vision der Beteiligung denken und darauf reagieren, als Sie es erwarten. Das Missverständnis kann am besten mit folgendem Zitat ausgedrückt werden: «Wir erwarten, dass die jungen Menschen dankbar für die Chance sind, die wir ihnen gegeben haben. Wir haben so wundervolle Statuten erarbeitet. Und jetzt ist alles ganz anders, als wir erwartet hatten…» Integrieren Sie die Art, wie junge Menschen funktionieren und vermeiden Sie, sie in das bestehende bürokratische System zu zwängen.

Feedback, Feedback, Feedback.

Geben Sie immer Feedback. Lassen Sie die jungen Menschen wissen, was vor sich geht, wie ihr Input zu den Aktivitäten beigetragen hat, warum etwas nicht umgesetzt wurde und wie sie sich weiter einbringen können. Kein Feedback zu geben wird junge Menschen für alle zukünftigen Aktivitäten demotivieren.

Atmen Sie tief durch.

Geben Sie nicht auf, wenn etwas nicht sofort funktioniert. Lassen Sie nicht zu, dass die ersten Problemen Sie ängstigen oder demotivieren.

Lassen Sie sich nicht von ein paar «Zauberregeln» verunsichern.

«Immer probiert. Immer gescheitert. Macht doch nichts. Versuche es wieder. Scheitere nochmal und scheitere besser», sagte einst Samuel Beckett. Fangen Sie an. Der Rest wird folgen.

** Wir begrüssen jede Uneinigkeit mit den «Zauberregeln» sehr.*

Basierend auf lokalen Erfahrungen aus dem gesamten Alpenraum

Die Inhalte dieser Toolbox wurden auf der Basis zahlreicher Diskussionen, Beobachtungen und Erfahrungen in 15 Pilotgebieten im Projekt «Governance und Jugend in den Alpen» erarbeitet. Sie sind ausserdem inspiriert von bekannten Modellen und Konzepten aus aller Welt. Die Projektpartner haben in 15 Pilotgebieten Trainings und Workshops für junge Menschen vor Ort, EntscheidungsträgerInnen und PolitikerInnen organisiert und durchgeführt. Um die Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen, Verwaltungen und PolitikerInnen zu verbessern, wurden neue Beteiligungsprozesse initiiert.

Partner:

Kofinanziert durch:

EUROPÄISCHE UNION

Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety

La Région Auvergne-Rhône-Alpes

Vorarlberg unser Land

In Zusammenarbeit mit:

MLADINSKI CENTER IDRIJA

Mit Unterstützung von:

REPUBLIC OF SLOVENIA
GOVERNMENT OFFICE FOR DEVELOPMENT AND EUROPEAN COHESION POLICY

GaYA's Toolbox für Jugendbeteiligung: Überlegungen, Modelle und Methoden

Herausgeber: Matevž Straus
Texte: Matevž Straus, Maša Eržen, Tina Mervic
Übersetzung Englisch-Deutsch: Aurelia Ullrich
Illustration: Petra Preželj
Gestaltung und DTP: Peter Lahajnar
Idrija, 2018
Gemeinde Idrija

Dieses Werk unterliegt der internationalen Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 (Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen).

Sie dürfen das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten sowie das Material remixen, verändern und darauf aufbauen. Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders. Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Diese Publikation wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Interreg-Alpenraumprogramms kofinanziert.

Die Publikation ist kostenlos.

Scanne den QR-Code **und erfahre mehr.**

www.alpine-space.eu/gaya

Interreg
Alpine Space
EUROPEAN UNION

GaYA
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

ARBEITSVORLAGE FÜR BETEILIGUNGSPROZESSE

Scanne den QR-Code
und erfahre mehr.
www.alpine-space.eu/gaya

TITEL DES PROZESSES :
Benennen Sie Ihren Jugendbeteiligungsprozess – finden Sie einen attraktiven Namen!

NR.

Jugend → ← PolitikerInnen/EntscheidungsträgerInnen

Wessen Beteiligung?
Wer wird sich beteiligen und was sind deren Eigenschaften?

Was motiviert sie zur Beteiligung?
Warum würden sie sich beteiligen?

Erwünschte Ergebnisse
Was ist das Ziel des Beteiligungsprozesses?

Was kann beeinflusst werden?
Quanto può essere modificato il processo decisionale?

Um welchen Entscheidungs-prozess geht es?
Worüber entscheiden wir? Wie ist der aktuelle Stand der Aktivitäten?

Bevorzugte Art der Beteiligung
Was wäre die ideale, einfachste und effektivste Art der Beteiligung für die Zielgruppe?

Bevorzugte Art des Inputs
Was wäre die ideale Art des Inputs für den Entscheidungsprozess?

Schritte des Beteiligungsprozesses
Welches werden die wichtigsten Elemente und Schritte des Beteiligungsprozesses sein?

Was verhindert ihre Beteiligung?
Warum beteiligen sie sich nicht bereits?

Ressourcen
Welche Ressourcen stehen uns zur Verfügung?

Team
Wer gehört zu unserem Team? Was sind ihre Fähigkeiten?

Was sollte nicht beeinflusst werden?
Was kann und soll nicht verändert werden?

Risiken
Was könnte schief laufen?

Erfolgsindikatoren
Wie stellen wir fest, ob wir erfolgreich sind? Wie messen wir das?

Inspiriert vom Business Model Canvas by Osterwalder, Pigneur & al. 2010.

Schritt 1: Erwünschte Ergebnisse

Was sind Ihre übergeordneten Ziele? Warum interessieren Sie sich überhaupt für Jugendbeteiligung? Denken Sie breit, strategisch und langfristig. Überlegen Sie, wie Jugendbeteiligung die Herausforderungen in ihrem lokalen Umfeld bewältigen könnte.

Schritt 2: Um welchen Entscheidungsprozess geht es?

Bei welchen Themen würden Sie die Jugend gerne beteiligen und in welchen Entscheidungsprozess möchten Sie die Jugend einbinden? Worum geht es bei den Entscheidungen und was ist der aktuelle Stand der Aktivitäten? Je spezifischer Sie bei diesem Schritt sind, desto einfacher ist es, einen Beteiligungsprozess auszuarbeiten.

Beschreiben Sie die wichtigsten Schritte des aktuellen Entscheidungsprozesses – versuchen Sie, alle wichtigen Meilensteine einzubeziehen und klären Sie das Endergebnis des Prozesses.

Schritte 3 & 4: Was kann beeinflusst werden? Was sollte nicht beeinflusst werden?

Welche Schritte des aktuellen Entscheidungsprozesses können und welche sollten von der Zielgruppe nicht beeinflusst werden? Wo erlauben Sie Änderungen und wo sind diese nicht möglich, nicht erwünscht oder nicht erlaubt?

Nur wenn klar festgelegt wird, was geändert werden kann und was nicht, kann partizipative Demokratie ehrlich und erfolgreich sein. Versprechen Sie nie zu viel – dies wird falsche Hoffnungen wecken und die Ergebnisse werden enttäuschend sein, was ein Schritt zurück wäre.

Schritt 5: Wessen Beteiligung?

Wen wollen Sie eigentlich beteiligen? Was sind deren Eigenschaften? Natürlich wollen Sie die Jugend beteiligen, aber welche Jugend? Es gibt viele Untergruppen (je nach Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Interessen, Lebensort, sozialem Status ...) und diese Eigenschaften definieren, wie die Gruppen die Welt, die sie umgibt und die Entscheidungsfindung verstehen. Nur wenn Sie Ihre Zielgruppe verstehen, können Sie erfolgreiche und bedeutsame Beteiligungsprozesse gestalten.

Versuchen Sie, eine Persönlichkeit zu entwerfen: Eine Persönlichkeit ist eine fiktive, generalisierte Darstellung ihrer idealen Zielgruppe, basierend auf Rohdaten und fundierten Vermutungen. Eine Persönlichkeit wird oft anhand folgender Merkmale beschrieben: Alter, Geschlecht, Einkommen, Lebensort, Bildung, Beruf, Familie, Lebensziele, Herausforderungen und Probleme, tägliche Routinen, Werte – und ein Name. Eine Persönlichkeit hilft Ihnen, sich die Jugend, die Sie einbeziehen wollen, vorzustellen und zu verstehen. Und sie zwingt Sie dazu, fokussierter und spezifischer zu sein. Wenn Sie verschiedene Jugendgruppen einbeziehen wollen, entwerfen Sie mehrere Persönlichkeiten.

Schritte 6 & 7: Was motiviert sie zur Beteiligung? Was verhindert ihre Beteiligung?

Was wären die Gründe und Motive für diese Zielgruppe, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen? Was hindert sie umgekehrt daran, sich zu beteiligen? Leiten Sie Ihre Antworten von den Persönlichkeiten ab, die Sie entworfen haben und indem Sie ihre Wünsche, Ängste, Werte und Verhaltensweisen verstehen. Vergleichen Sie die Persönlichkeiten mit dem aktuellen Lauf der Entscheidungsfindung und notieren Sie die Unstimmigkeiten. Wenn die Jugend informelle Settings schätzt und der aktuelle Entscheidungsprozess sich nur in formellen Settings abspielt, gibt es eine Unstimmigkeit. Suchen Sie nach vergleichbaren Unterschieden.

Schritt 8: Bevorzugte Art der Beteiligung

Was wäre die ideale Art der Beteiligung für die Zielgruppe? Überlegen Sie, wie die Idealvorstellung aussieht: Wenn alles möglich wäre, wie würde die Zielgruppe sich beteiligen? Das ist die Chance, zu träumen und gross zu denken.

Schritt 9: Bevorzugte Art des Inputs

Was wäre die ideale Art des Inputs für den Entscheidungsfindungsprozess? Wie sollten die Vorschläge vorbereitet werden? Welche Form sollten sie haben? Wann und wie sollten sie vorgelegt werden?

Schritt 10: Schritte des Beteiligungsprozesses

Schritt 10 ist der entscheidendste Schritt. Hier müssen Sie die bisherigen Schritte in einen neuen Beteiligungsprozess zusammenführen. Jetzt, wo Sie wissen, was das übergeordnete Ziel ist, wie der aktuelle Stand der Entscheidungsfindung aussieht und wen Sie einbeziehen wollen, können Sie weitere Schritte andenken.

Definieren Sie sie über Schritte und Meilensteine – überlegen Sie, wie sich der Prozess entwickeln wird, wer sich trifft und wann, wer was tun wird und wie, was die Zwischenschritte sein werden, wie Sie über den Prozess kommunizieren ...

WICHTIG: Planen Sie einen schnellen Erfolg ein. Je eher Sie einen kleinen Erfolg erzielen, desto einfacher wird es, eine Dynamik aufzubauen und mit anderen, langfristigeren Aktivitäten weiterzumachen.

Schritt 11: Ressourcen

Auf welche Ressourcen können Sie zählen (Finanzen, Veranstaltungsorte, bestehende Programme, unterstützende Organisationen ...)? Wie können Sie bestehende Aktivitäten für Jugendliche einbeziehen und engagieren? Wo können Sie die Zielgruppe treffen und erreichen? Welche Organisationen können dabei helfen, die Jugend zu engagieren? Welche finanziellen Ressourcen haben Sie für Werbung, Arbeit, Online-Plattformen, Druckmaterialien ...?

Schritt 12: Team

Wer wird Teil des Teams sein? Welche Fähigkeiten gibt es und wie können diese Fähigkeiten kombiniert werden, um das anvisierte Ergebnis zu erreichen? Welche Fähigkeiten fehlen Ihnen und welche Art der Profile müssen Sie noch einbeziehen? Wie strukturieren Sie Ihre Arbeit und welche Verantwortlichkeiten haben die Teammitglieder?

Schritt 13: Risiken

Was sind die Risiken? Was könnte schief laufen? Wo könnten Sie daran scheitern, die erwarteten Ergebnisse zu erreichen? Listen Sie alle Risiken auf und überlegen Sie, was Sie diesen gegenüberstellen könnten. Je mehr Risiken Sie auflisten, umso durchdachter ist der Prozess und umso vorbereiteter sind Sie dafür.

Schritt 14: Erfolgsindikatoren

Und schliesslich: Wie werden Sie wissen, dass der Prozess erfolgreich war? Definieren Sie SMARTe Ziele und Erfolgsindikatoren: spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitlich festgelegt.